

Klassiker *Biene Maja* und *Wickie* in der Neuauflage

EIN GESPRÄCH MIT IRENE WELLERSHOFF, MARCUS HORN UND INGO WEIS*

Mit der Neuauflage von *Die Biene Maja* und *Wickie* haben Sie auf Kultfiguren des ZDF-Kinderfernsehens zurückgegriffen. Warum eine Neuauflage?

Wellershoff: Beides sind Klassiker des ZDF seit über 30 Jahren. Aber bei *Biene Maja* hatten wir inzwischen technische Probleme, denn das alte Material lässt sich auf keine befriedigende Art in HD umwandeln. Die technische Qualität von *Wickie* war ein bisschen besser, aber auch dort stießen wir auf Probleme. Die Figuren fanden wir nach wie vor toll und zeitgemäß – die wollten wir in die Zukunft retten.

Die Geschichten wurden in einer Zeit geschrieben und animiert, in der in der Gesellschaft noch andere Geschlechterrollen vorherrschten. Welche Stereotype sind Ihnen in den alten Folgen aufgefallen und wie sind Sie damit umgegangen?

Wellershoff: Zunächst ist mir etwas ganz anderes aufgefallen, nämlich dass Waldemar Bonsels mit der *Biene Maja* vor mehr als 100 Jahren ein überraschend emanzipiertes Buch geschrieben hat. Er erfand eine weibliche Hauptfigur, die sich aus der Gesellschaft löst, rebelliert und ihren eigenen Weg finden will und verteidigt. Und sie besitzt Eigenschaften, die man klassischerweise Männern zuschreibt, nämlich dass sie mutig und eigenständig ist. Außerdem verweigert sie sich der klassischen Hilfsarbeit oder Zuträgerarbeit, die man für Frauen vorgesehen hat, und auch der Unterordnung in der Großfamilie. Der in den 70er-Jahren erfundene Willi entspricht auch nicht den klassischen Geschlechterstereotypen. Ich glaube,

dass der lang anhaltende Erfolg dieses Klassikers damit zu tun hat, dass in der Anlage der Figuren keine Klischees aufbereitet, sondern ganz eigenständige Charaktere geschaffen wurden.

Was war Ihnen in der aktuellen Fassung in der Anlage von Maja als Mädchenfigur wichtig?

Horn: Uns war wichtig, dass Maja neugierig auf alles ist, was kommt.

Und dass sie mit einem eigenen Kopf ihre eigenen Sachen erleben will und sich nicht um irgendwelche vorgegebenen Ordnungen kümmert, sondern dass sie frei entscheidet, was sie heute erleben will. Das macht sie tatkräftig, auch manchmal gegen Konventionen und Traditionen im Bienenstock. Auch bei den »Side Characters« war uns wichtig, nicht immer stereotype Männer oder Frauen zu erzählen, sondern dass wir bunt gemischte und lustige Characters haben.

Ein Thema, das auch in der Presse aufgegriffen wurde, war, dass *Biene Maja* jetzt schlanker ist als in der früheren Variante.

Wellershoff: Ja, das Thema hat uns sehr beschäftigt. Interessanterweise stellt man fest, wenn man sich die Geschichte des Figurendesigns von Maja ansieht, dass es sich von Staffel zu Staffel verändert hat. Die dickste Maja ist die aus der ersten Staffel. Und bereits da hatten die Macher wohl das Gefühl,

dass die Figur ein bisschen plump wirkt, und haben sie in der zweiten Staffel schlanker gemacht. Aber das hat damals anscheinend niemanden gestört. Bei der neuen 3-D-Figur ist uns, ehrlich gesagt, nie in den Sinn gekommen, dass sie so wahnsinnig dünn wäre. Ich finde, sie hat die Figur eines kleinen Kindes. Und eigentlich sind Bienen auch eher schlankere Insekten – im Gegensatz zu Hummeln. Letztlich ist es auch eine Geschmacksfrage. Es gab sicherlich Leute, die mochten es, dass sie so rund und pummelig war. Aber das sieht in 2-D auch besser aus als in 3-D. Während das in 2-D etwas Niedliches hatte, wäre Maja in 3-D fett rübergekommen.

Was waren Ihre Ziele bei der Neuauflage von *Wickie* und die starken Männer?

Weis: Uns war klar, dass wir das Prinzip von *Wickie*, also Abenteuer verbunden mit Spaß und dem kleinen neckischen Augenzwinkern, das für die Erwach-

und zeigen den Männern, wo es langgeht. So gibt es z. B. für Ilvi, die Kleinste, eine Folge, in der sie das Piratenboot von Sven aufmischt, die Piraten um den Finger wickelt und so die Wikinger rettet. In einer anderen Folge reist die Wikinger-Crew nach Britannien und trifft dort auf ein Volk, bei dem alles umgekehrt ist: Die Frauen sind die Kriegerinnen und die Männer stehen

Geschichten unterzubringen. Eine der schönsten Geschichten spielt in Flake, wo die Männer mal wieder großkotzig von einem erfolgreichen Raub zurückkehren und als Erstes murren: »Wo ist das Essen? Wir haben Hunger!« Die Frauen aber mussten schon die ganze Zeit einen der Männer, der krank war, versorgen: hier ein Kissen, da ein Gläschen Tee, dort ein Süppchen. Die Frauen sind dann so sauer, dass sie sagen: »So, uns reicht's. Jetzt müsst ihr mal ran. Ihr kocht jetzt für uns.« Die Männer sind dann motzig, woraufhin die Frauen das Drachenboot stehlen und abhauen. Sie lassen die Männer schmoren, woraufhin diese dann auch irgendwann einsichtig werden – natürlich mithilfe von Wickie. Zum Schluss gibt es eine Versöhnung und die Männer versprechen, dass sie mehr schätzen werden, was die Frauen ihnen in Flake bieten. Diese Geschichte ist mit sehr viel Humor erzählt und trifft eigentlich genau das, was so aus meiner Erfahrungswelt kommt (lacht).

senenwelt immer mit dabei ist, nicht ändern wollen. Wer die alte Serie kennt, kennt den Charme des Konzepts: Der Kleinste von allen hat die besten Ideen, ist der Intelligenteste und schafft es, den Erwachsenen dadurch aus der Misere zu helfen. Es war klar, dass wir *Wickie* nicht neu erfinden werden, wir haben die Serie aber den heutigen Sehgewohnheiten angepasst. Wir sind z. B. im Schnitt schneller geworden, erzählen die Geschichten jetzt in 12 statt in 25 Minuten, wir haben mehr Action und auch mehr Humor. Und natürlich ist es eine buntere, knalligere Welt. Aber das Prinzip »Wickie« haben wir beibehalten.

am Herd. Das alles wird bei *Wickie* immer mit einem humorvollen Augenzwinkern erzählt und ist immer mit einem Schmunzeln zu verstehen. Wir haben uns bemüht, keine Stereotype zu verwenden, ohne dabei die Serie oder das Konzept zu beschädigen. Das war zum Teil eine Gratwanderung.

Interessant sind bei *Wickie* die Darstellungen von männlichen und weiblichen Körpern, die weder einen Sixpack noch Barbie-Maße besitzen.

Weis: Das stimmt. Wir haben eine große Vielfalt an Körperlichkeiten geschaffen. Und es ist definitiv kein Sixpack-Mann dabei, sie sind alle auf ihre Art »verformt« und nicht gerade attraktiv, sei es spindeldürr oder mit einer Riesenwampe. Auch der weibliche »Barbie-Typus« kommt nie vor. Viele Frauen haben natürlich übertriebene Figuren, wie z. B. der »Amazonen-Typ« in der bereits genannten Folge mit riesiger Oberweite und kräftiger Bodybuilder-Statur. Aber die »Durchschnittsfrau« ist weder auf Sexappeal noch auf Hausfrau gemacht. Also eigentlich ist jede Figur für sich einzigartig.

Wellershoff: Ich halte übrigens nichts davon, Geschlechterrollen einfach umzudrehen oder eine Diskriminierung klassischer männlicher Eigenschaften zu betreiben. Ohne Unterschiede geht auch Spannung im Leben verloren. Wichtig ist, dass Geschlechterrollen im Kinderfernsehen nicht verengt werden und dass wir für beide Geschlechter eine große Bandbreite an Charakteren zeigen. ■

Welche Stereotype sind Ihnen in den alten Folgen aufgefallen und wie sind Sie damit umgegangen?

Wellershoff: Auch *Wickie* ist kein klassischer Junge. Er löst Herausforderungen mit Witz und Verstand. Damit siegt er auf eine komische und gewitzte Art und Weise über Erwachsene und auch über Muskel-Supermänner. Ilvi dagegen ist schon eher ein klassisches Mädchen. Bei ihr haben wir in der Tat darüber nachgedacht, die Figur ein bisschen zu überdenken.

Weis: Konzeptionell ist *Wickie* eine männerdominierte Abenteuerwelt. Aber *Wickie* durchbricht diese Stereotype, denn die Männer, abgesehen vom Titelhelden selbst, sind meistens dumpfe Gesellen. Diejenigen, die den Durchblick haben, sind ihre Frauen. Sie haben in Flake komplett das Sagen

Wo sind Momente in der Sendung, wo Sie über Ihr eigenes »Doing Gender« gestolpert sind und deswegen mit einem Schmunzeln eine Geschichte so gemacht haben, wie sie jetzt ist?

Weis: Ich stolpere da ständig drüber und mir macht nichts mehr Spaß, als meine persönlichen Erlebnisse und Einstellungen zu diesen Dingen in meinen



* Irene Wellershoff, Dr. phil., ist Redaktionsleiterin Fiktion sowie stellvertretende Hauptredaktionsleiterin Kinder und Jugend beim ZDF in Mainz. Marcus Horn (re.) ist verantwortlicher Redakteur für Die Biene Maja, Ingo Weis (li.) ist verantwortlicher Redakteur für *Wickie* beim ZDF, Mainz.